

Liebe Freunde, liebe Kunden und liebe Leser,

September 2021

ein turbulentes Gartenjahr ist dabei sich seinem Ende zu nähern. Eigentlich könnte es auch turb“o“lent genannt werden, denn so schnelllebig sich die Zeit in diesem Jahr für die Mitarbeiter, die Berufskollegen anderer Gätnerein und für mich selbst anfühlte, so empfanden wir es niemals zuvor. Daher bitte ich in diesem Zusammenhang auch um Verzeihung, so lange Zeit nichts aus dem Gätnereileben von Sonnentau berichtet zu haben. Damit jedoch liegt es auch auf der Hand, denn jetzt schreibe ich Ihnen, das Tempo hat sich etwas reduziert, die Arbeitsketten erreichen ihr Ende und alles wird deutlich überschaubarer. Darüber bin ich sehr froh, denn es war auch aus den unterschiedlichsten Gründen sehr anstrengend und irgendwie auch besorgniserregend.

Unser egrößten Schwierigkeiten ergaben sich aus den Eigenschaften des Wetters. Gab es in früheren Zeiten noch deutlich ausgeprägte Jahreszeiten mit Temperaturübergängen von winterlicher Kälte über frühlingshafte Erwärmung zu sommerlicher Hitze und zurück, so haben wir es zu unserer Zeit mit sehr sprunghaften Temperaturveränderungen zu tun. Mitunter haben wir Wechsel von mehr als 20 Grad Celsius von einem Tag zum Anderen. Schwer für die Arbeiter zu ertragen aber noch schwerer für Flora und Fauna zu ertragen.

Dazu kommen die unangenehmen Folgen ungleichmäßigen Regens in Form von Starkregenereignissen, Perioden intensiver Trockenheit im Wechsel zu Perioden übermäßiger Niederschläge. Für die Pflanzen, die am besten bei konstant guter Wasserversorgung und mäßigen Temperaturen gedeihen, wie zum Beispiel dem Kohlrabi, sind solche Verhältnisse stark ertragsmindernd.

Aber auch der häufige Starkregen hinterlässt negative Folgen. In unseren Prozessen führten die Wetterereignisse entweder zur Verschlemmung oder zum Austrocknen der Neuaussaaten. Insbesondere bei den Feinsämereien gab es unbefriedigende Ergebnisse. Aus diesen Gründen wird es trotz mehrmaliger Anläufe sehr wahrscheinlich keine Möhren aus eigenem Anbau geben. Das ist im Angesicht der üppig verbleibenden Produktpalette aus eigener Herstellung durchaus verkraftbar, doch zeigen sich hier ernsthafte klimabedingte Schwierigkeiten, die sich den Prognosen folgend, in der Zukunft wahrscheinlich verstärken werden.

Neben den zunehmenden Einflüssen des Wetters auf die Erträge haben wir Schwierigkeiten, Personal jüngerer Alters für die gärtnerische Erzeugung zu finden oder zu halten. Sehr viele Schüler und angehende Studenten finden oder fanden Ihren Arbeitsplatz bei Firma Sonnentau sehr schön und abwechslungsreich. Eine deutlich überwiegende Zahl an dankbaren und zufriedenen Kunden macht einen ja auch Stolz auf die eigene Leistung. Doch insgesamt reicht dies bei den jungen Leuten nicht mehr aus, um dauerhaft in der gärtnerischen Branche zu arbeiten und dabei den eigenen Arbeitsplatz bzw. den Betrieb selbst weiter zu entwickeln. Gerade die Arbeitsintensive ökologische Landwirtschaft braucht dringend helfende Hände und kluge Köpfe um Ihr jährliches Pensum zu realisieren. Ich bleibe zuversichtlich und hoffe auf Zeiten noch größerer Wertschätzung handwerklicher Arbeit und landwirtschaftlicher Ingenieursleistungen. Die Arbeiter und Verantwortlichen der Baugewerbe können sicher ein Lied davon singen und kennen wahrscheinlich unsere Probleme mit der selben Genauigkeit.

Alles in allem jedoch sind wir gut durch die Saison gekommen und in diesem Zusammenhang möchte ich mich im Namen des gesamten Betriebes für Ihre Treue und Wertschätzung bedanken. Vielleicht gibt es in diesem Jahr wieder ein Kürbisschnitzen am 31.10.2021 wo wir uns auf ein Pläuschchen treffen können. Bis dahin grüßt Sie ganz herzlich.

Christian Kochan